Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 19 (1909)

Heft: 10

Rubrik: Die Nahrung des Urmenschen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ben Bucker- und Salzteilen enthält nämlich die Traube noch Rali, Phosphor, Natron und Ralf, alles Stoffe, die in natürlicher Bufammensetzung, wie sie diese Obstart bietet, von großem Borteil für alle mit folchen Schwächezuständen verbundenen Störungen find. Ebenso übt fie gegen Bicht und Spochondrie, die meiftens nur eine Folge jener find, ihre Beilfraft aus. Aber auch auf andere Obstarten möchten wir aufmertsam machen. Pfirsiche z. B. find ein altes Sausmittel gegen verdorbenen Magen. Mepfel, befonders gefocht, für Rinder gur Erhaltung einer guten Berdauung nicht zu entbehren. Der Saft ber Tomaten übt einen gunstigen Ginflug auf Leber und Darme aus, ber Melonenfaft foll Fieber und Rierenfrantheiten vertreiben. Brombeergelee beseitigt Suften ; gefochte Pflaumen find Strofulofen febr gu empfehlen und Zitronensaft in warmen Raffee geträufelt, hilft gegen Ropfichmerz. Sellerie wirft auf das Rervenspftem, beilt angeblich in gewiffen Fällen Rheumatismus und Neuralgie und beseitigt vorübergebend Bahnichmergen. Spinat hat eine direfte Wirfung auf die Nieren, besgleichen Löwenzahn, wenn er grun genoffen wird. Durch gelbe und weiße Rüben wird ber Appetit gereigt, mabrend Anoblauch, Schnittlauch und Oliven für gleichmäßige Birfulation bes Blutes forgen. Robe Zwiebeln find ein vorzügliches Beilmittel bei Schwächezuständen ber Berdanungsorgane. Rohlrabe fördert ebenso wie Wirfingfohl, Weißtohl und Grünfohl die Ubführung, im Gegensatz zu grünen Bohnen, welche stopfende Wirfung haben.

(Roch= und Haushaltungsschule).

Die Nahrung des Urmenschen,

Mehrere Forscher wie Hovelague, Büchner und andere hatten die Ansicht vertreten, daß die ersten Menschen sich von Pflanzen ernährt haben, also Begetarier gewesen sind, und der Fleisch= genuß erst später bingugetreten ift. Wie die "Umidau" mitteilt, bat Ortvay Diefe Frage neuerdings nochmals jum Gegenstand von Untersuchungen gemacht und fommt mit Rückficht auf die Zahnbildung, die Berdauungs= organe bes Menschen und die ungunftigen Begetationsverhältniffe jener Zeit zu einem abweichenden Ergebniffe. Er fieht die in Bohlen, Pfahlbauten und Torfichichten vorgefundenen Rüchenabfälle, die Muschelbügel und weiter die Lebensweise ber beutigen wilden Bolfer als Beweis bafür an, daß ber Urmenich ein Alleseffer gewesen ift. - Uns können diese "Forichungsergebniffe" des Herrn Ortvan nicht überzeugen. Es ift immer außerordentlich bequem, für feine eigenen Gewohnheiten eine Begründung ju geben. Befremdlich flingt es, daß 3. B. die Bahnbildung des Menfchen für fein Alleseffertum fprechen foll. Sprechen vielleicht auch bie Rrallen an seinen vier Füßen dafür, mit denen er fo spielend leicht einen Sasen oder ein Reh im schnellen Lauf ergreifen fann?

Korrefpondenzen und Beilungen.

Münden, 25. Juli 1908.

Herrn Dr. Imfeld

Benf.

Hochgeehrter Berr!

Für meine **Blasenentzündung** sind Ihre homöopathischen Mittel ein wahrer Segen geswesen. Seit mehr als einem Jahre litt ich an derselben und hatte immerwährend dadurch die größten Onalen auszustehen. So oft ich die Blase entleeren mußte, hatte ich unsägliches Brennen in der Harnröhre und Schmerzen in der Blase und dabei hatte ich fortwährenden Harndrang. Der Harn war die und trübe, und mandymal auch bluthaltig. Verschiedene Aerzte hatten mich schon behandelt, man hatte